

ben kommen und gehen. Ich fand hier zunächst die Sammlung Mittarellis, aus der ich vier Originale und zwei alte Copien von solchen Urkunden, deren Originale nicht mehr vorhanden sind, abgeschrieben habe. Das eigene Archiv des Klosters ist völlig ungeordnet; es sollen aber Kaiserurkunden darin stecken. Leider ist der Prior-Bibliothekar jetzt nach Faenza gereist, so dass meine Arbeiten hier zunächst abgebrochen werden mussten.

In der Chisiana habe ich zwei Originale abgeschrieben und eine interessante, wenngleich junge Hdschr. des sog. Nicolaus de Jamsilla durchgesehen. Es scheint darnach, dass dieser Name nicht dem Verfasser des Buches, sondern dem Besitzer der Hdschr. angehörte, aus der alle bisher bekannten Copien geflossen sind.

Gestern war ich in Santa Croce in Gerusalemme. Der Eintritt ist hier sehr schwer; indessen Herr Corvisieri, der die Güte hatte mich einzuführen, ist ein Schulfreund des Abtes; und so ist mir denn gestattet worden, von 9—11 Morgens dort zu arbeiten. Es sind sehr sorgsam gearbeitete Regesten und Abschriften der Urkunden für San Benedetto in Subiaco und für Monte Amiato von der Hand Fatteschis dort. —

Morgen werde ich, da der Vatikan der Papstkrönung wegen geschlossen ist, ebenfalls in Corvisieris Begleitung das Archiv der Gaetani besuchen. Es ist das reichste Privatarchiv in Rom; wie mir ein Herr Narducci, Archivar beim Grafen Buoncompagni sagte, sollen über 800 Pergamenturkunden darin stecken. —

Rom, 6. Juli 1869.

— Die Vatikanische Bibliothek ward am Sonnabend, den 26. v. M. geschlossen. Am Montag darauf arbeitete ich in Santa Croce das von Fatteschi abgeschriebene Registrum Sublacense durch; am Donnerstag war Chisiana. Am 2. Juli versuchte ich vergebens mein Heil in San Gregorio: der Prior war noch nicht zurück und sein Stellvertreter mit dem grössten Theile der Brüder auswärts, um das Fest des heil. Romuald verherrlichen zu helfen. Die nächsten Tage vergingen mit Aufstellung eines Urkundenrepertoriiums; seit gestern nehmen mich die Vorbereitungen zur Abreise in Anspruch. —

Florenz, 24. Juli 1869.

— Ich verliess Rom am 8. Juli Morgens 6 Uhr. Fünf Stunden später war ich in Narni, einem kleinen Städtchen von etwa 4000 Einwohnern, wo ich im Angelo ein bescheidenes, aber reinliches Unterkommen fand. Bald nach Tische gieng ich zum Bürgermeister (sindaco). Derselbe nahm mich äusserst liebenswürdig auf und verwies mich an den betreffenden Lokal-